

EINBLICKE 53

DIE SCHULZEITUNG VOM ROSENSTEIN-GYMNASIUM HEUBACH

Schuljahr 2021/22
April 2022



◀ „Ein Kind, das viele Fragen stellt, wird niemals einen falschen Weg gehen“

Heubachs Bürgermeister Dr. Joy Alemazung stellte sich den Fragen der achten Klassen. SEITE 5

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Frühlings Erwachen“

Die Natur zeigt sich in diesen Tagen allenthalben von ihrer schönsten Seite. Sie erwacht nach langer Winterzeit. Natur und Schöpfung und damit auch der Mensch empfangen geradezu neues Leben. Gleichwohl gibt es in dieser beginnenden Wonnezeit einen riesengroßen Wermutstropfen, denn wir müssen derzeit das Grauen des Putin-Krieges ohnmächtig und hilflos hinnehmen. Für manch einen ist dies leider auch ein schreckliches Erwachen aus naiven politischen Wunschträumen. Die Menschen in der Ukraine tun mir ob des unverschuldeten und grauenhaften Leids unendlich leid. Bei dieser menschlichen Tragödie können wir zumindest ein wenig beistehen. Unsere Schule steht natürlich für aus der Ukraine geflüchteten und hier in Heubach und Umgebung ankommenden Schülerinnen und Schüler offen. Gleichzeitig organisiert unsere SMV mit der Sportfachschaft einen „Tag für die Ukraine“ mit einer Spendenaktion...

Ein ganz anderes „Frühlings Erwachen“ beschrieb vor 130 Jahren der Schriftsteller Frank Wedekind mit seinem gesellschaftskritischen und satirischen gleichnamigen Drama. Diese „Kindertragödie“, so der Untertitel, erzählt die Geschichte mehrerer Jugendlicher, die im Zuge ihrer Pubertät und der damit verbundenen sexuellen Neugier mit großen lebensbedrohlichen Problemen konfrontiert sind. Der Hauptprotagonist Melchior Gabor ist ein intelligenter Gymnasiast, der eine für damalige Zeiten sehr liberale Mutter hat. Aber gerade sein fortschrittliches Denken bereitet ihm später große Probleme. Diese Satire kann uns auch heute noch wesentliche Impulse vermitteln und zum Nachdenken und entsprechendem Handeln inspirieren.

„Frühlings Erwachen“ steht für mich auch für das Licht der Vernunft und damit für Kritikfähigkeit, ein Erwachen aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit. Vor 130 Jahren waren solche Attitüden undenkbar und wurden von den machtbesessenen Autoritäten rasch niedergeknüppelt. Mit Vernunft und in Wahrhaftigkeit handeln, war in keiner

Weise angesagt. Leider gibt es auch heutzutage noch heftige Probleme für Menschen, die Inhalte, Positionen und Strukturen hinterfragen. Wir erleben dies nicht nur in autoritären Systemen und Staaten, wie seit Jahren in Russland und China, sondern oft schon im Kleinen auch in unserer Gesellschaft. Und damit sind wir wieder einmal im Lernort Schule angelangt. Unser Bildungsauftrag lautet, junge Menschen zu mündigen, kritikfähigen Staatsbürgern zu erziehen, die sich zudem zu ihrer sozialen Verantwortung in dieser Gesellschaft stellen. Für mich als Lehrer gibt es nichts Schöneres, als wenn Schülerinnen und Schüler mich bzw. von mir vorgebrachte Positionen argumentativ anfragen und hinterfragen. So ein Diskurs um Ringen um die Wahrheit bzw. wahrhaftes Handeln ist ein großes Geschenk und bringt auch mich persönlich weiter, indem ich dadurch meine eigenen Haltungen überprüfen darf, ja muss. Schule ist hierbei für uns alle ein wichtiger Lernort. Natürlich ist es dabei besonders wichtig, dass inhaltlich argumentiert wird und dabei auch noch sogenannte Sekundärtugenden, wie Höflichkeit, Stil und gutes und wertschätzendes Verhalten, beachtet werden. Hierbei sind wir hoffentlich weiter als dies seinerseits fiktiv Melchior Gabor erleben durfte.

Andererseits ist für mich das „Frühlings Erwachen“ von Wedekind auch ein Warnsignal hierfür, dass es Werte und angemessene Verhaltensweisen unbedingt geben sollte. So ist die sexuelle Freizügigkeit und Beliebigkeit angesichts frei zur Verfügung stehender pornografischer Medien für Kinder und Heranwachsende nicht hilfreich. Hierbei sind wir als erwachsene Wegbegleiter derzeit besonders herausgefordert, auf dass Kinder in diesem Themenfeld ein gesundes und natürliches Hineinwachsen ermöglicht wird. Zur Erziehung gehören Grenzen und Werte und vor allem auch eine liebevolle und wertschätzende Begleitung. Die Satire von Wedekind ist für mich daher auch heute noch eine wichtige und herausfordernde Provokation.

Uns allen wünsche ich nun einen wunderschönen Frühling und eine erquickliche Zeit.

Herzlichst!
Ihr Johannes Josef Miller
Schulleiter

**Unser Foto-Wettbewerb
„Wilde Momente“ geht
weiter - S. 12**



◀ **Fair Trade:** Rosenstein-Gymnasium vorne mit dabei. SEITE 3

Schüler-Ingenieure kreieren „Corona“- Drehkreuz ▶

Kooperation zwischen EMAG und Rosenstein-Gymnasium einmal mehr erfolgreich. SEITE 6



NEU: Das SaRose-Frühjahrs-/Sommerprogramm wurde veröffentlicht – Mehr unter www.sarose.de!

Umweltpaten an der Limeschule SEITE 7 • Tränenreicher Abschied SEITE 12

Nachrichten aus dem Schulleben

Junges schaffen Schule

Vortrag und Gespräch mit Diplom-Pädagoge und Autor Dr. Reinhard Winter in der Heubacher Stadthalle.



Der Pädagoge Dr. Reinhard Winter zählt zu den profiliertesten Jungen-Experten im deutschsprachigen Raum. Zum Vortrag „Wie Jungen Schule schaffen“ hatten der Schulverein am Rosenstein-Gymnasium SaRose und die Katholische Erwachsenenbildung KEB in die Stadthalle eingeladen.

„Eltern und Lehrkräfte können viel dazu beitragen, dass Jungen gut in der Schule und in der Pubertät zurechtkommen“, sagt Dr. Winter und riet: „Jungen brauchen klare Ansagen und eine liebevolle Führung“. Um das leisten zu können, benötigten die Erwachsenen eine stabile und verlässliche Haltung, um eine vertrauensvolle Beziehung zu den Jungen aufbauen zu können. Das wären aus seiner Sicht gute Voraussetzungen, um gelassen mit ihnen umzugehen und klarzukommen. Jungen bräuchten eine liebevolle Führung für ihre Entwicklung. Dazu gehöre die authentische Auseinandersetzung im Streit, denn darin zeige sich eine gute Beziehung. Dr. Winter reicherte seine Ausführungen immer wieder mit Geschichten aus seiner langjährigen Erfahrung in der Arbeit mit Jungen und deren Eltern an, was für die nötige Portion Humor in den Reihen der Zuhörer sorgte.

Aus seiner Sicht gehöre eine nötige Portion Ruhe und Gelassenheit bei den Erwachsenen unbedingt dazu, um für sich selbst, aber auch für die Jungs die nötige Haltung und Klarheit – auch in der Auseinandersetzung – zu behalten.

Nach Ende des Vortrags trugen viele Zuhörer ihre selbst erlebten Herausforderungen vor und hatten Gelegenheit Fragen zu stellen.



Gemeinsam Gutes tun

Die Klassen 5c und 6c spenden Spielzeug an das SOS-Kinderdorf Württemberg



Ich habe nicht gedacht, dass das Leben in einem Kinderdorf so aussieht“. Großes Erstaunen in den Augen der 5. und 6. Klässler des Rosenstein-Gymnasiums Heubach nachdem Manuel Sannwald, Mitarbeiter des SoS-Kinderdorfs Württemberg, ihnen einen Film über das Leben dort gezeigt hat. Das Kinderdorf soll dabei den Kindern und Jugendlichen ein Zuhause sein, genauso wie in einer „normalen“ Familie und trotzdem ist es etwas anderes. Denn während sich in der Vorweihnachtszeit viele Kinder fragen, was sie auf ihren Wunschzettel schreiben sollen, sind die diejenigen im Kinderdorf über jede Spende froh. Das dachten sich auch die Klassen 5c und 6c mit ihren Lehrerinnen Ina Seitz und Xenia Herkommer und sammelten kräftig Spielzeug für die Kinder. Gebrauchtes oder nie benutztes Spielzeug, Sandelsachen, Bücher und vieles mehr wurden in Kisten gesammelt und überreicht. Diese Aktion stellte einen gebührenden Abschluss des „Adventskalenders der guten Taten“ dar, welchen beide Klassen während der Adventszeit verfolgt hatten. Dabei gab es jeden Tag eine gute Tat, welche umgesetzt werden sollte, und damit andere Menschen glücklich gemacht werden konnten.

Übergeben wurden die Spielsachen dann an Manuel Sannwald, Mitarbeiter des SOS-Kinderdorfs. Dieser machte sich die Mühe nach Heubach zu kommen, den Schülerinnen und Schülern etwas über die Arbeit im Kinderdorf zu erzählen, Fragen zu beantworten und die Spende entgegenzunehmen. Herr Sannwald bedankte sich recht herzlich bei den Schülerinnen und Schülern der beiden Klassen und ließ auch einige Mitbringsel vom Kinderdorf da.

Lernen mit Rückenwind

Das Heubacher Gymnasium startete direkt nach den Weihnachtsferien mit dem Förderprogramm „Lernen mit Rückenwind“.

Das von Bund und Ländern aufgelegte Aktionsprogramm hat zum Ziel, durch die Coronapandemie verursachte und entstandene Defizite und Auswirkungen bei Kindern und Jugendlichen aufzufangen. Sie sollen mit zusätzlichen Angeboten aus verschiedenen Bereichen, wie z.B. fachlich-inhaltlich sowie auch sozial-emotional, in der Schule bestmöglich unterstützt werden. Das Fördermodell ist auf zwei Jahre angelegt und soll nun den Kindern und Jugendlichen helfen, ihre individuellen Problemfelder zu beheben. Die Schulleitung sowie das Organisationsteam um Christina Göbele und Sarah Habrom haben sich dafür entschieden, die „verlorene“ Mittelstufe besonders in den Blick zu nehmen.

Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7, 8 und 9 haben die meiste Zeit im Homeschooling verbracht und mit Motivationsproblemen zu kämpfen gehabt. Deshalb gibt es aktuell 15 zusätzliche Kurse in den Kernfächern Mathematik und allen Fremdsprachen für die genannten Stufen im Angebot der Schule. Fachliche Defizite, die in diesen Fächern besonders zum Tragen kommen, können so in Kleingruppen aufgearbeitet werden. Die Kooperationspartner für das Programm – Learnsolution aus Mögglingen von Alexandra Schill und die Gmünder VHS – unterstützen die Schule mit der Vermittlung bzw. Bereitstellung von qualifiziertem Lehrpersonal. Bisher nehmen etwa 50 Schülerinnen und Schüler an diesen angebotenen Kursen teil.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Konzeption für das gesamte Fördermodell besteht in der Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen für alle Gruppen und Klassen, die Unterstützungsbedarf in diesem Bereich haben. Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis plant aktuell erlebnispädagogische Angebote zur Stärkung der Sozialkompetenz. Hierbei soll der neu gewonnene Schulwald zwischen Heubach und Bartholomä verstärkt zum Einsatz kommen. Mit den Kooperationspartnern Epia – Erlebnispädagogik im Alltag – und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald werden zur Ergänzung des theoretischen Unterrichts spannende und erlebnisreiche praktische Aktionen im Wald geplant. Hier ist auch an den Einsatz eines Waldmobils gedacht, wobei das gut ausgestattete Fahrzeug als Basisstation dient und Möglichkeiten für Spielerisches und elementare Sinneserfahrungen eröffnet.



Sich der Geschichte stellen

Das Rosenstein-Gymnasium veranstaltet Gedenkstunde zum Holocaustgedenktag.

Von Lenny Ziller

Truppen der Roten Armee dringen immer weiter in das von Deutschland besetzte Polen vor und befreien endlich zehntausende Menschen aus ihrer Todeszelle - dem Konzentrationslager Auschwitz, in dem mehr als eine Million Verfolgte - die meisten waren Juden - von den Nationalsozialisten in furchtbarem Ausmaß ermordet wurden. Dieses Ereignis ist 77 Jahre vergangen, erst 77 Jahre, und dennoch droht die Erinnerung daran langsam zu zerfallen. Deshalb wird am Jahrestag, dem 27. Januar, ein Gedenktag begangen, der an das Schicksal eines jeden Opfers des Holocausts erinnern soll. Johannes-Josef Miller, Schulleiter des Rosenstein-Gymnasiums, ermöglicht seinen Schülerinnen und Schülern der Kursstufe nun bereits zum elften Mal, sich an diesem besonderen Tag dem zu besinnen, was nicht vergessen werden darf. Dieses Gedenken an die Shoa ist Miller persönlich sehr wichtig. Schließlich muss auch die Generation, die keine Schuld trifft, der Geschichte mit Verantwortung und vollem Bewusstsein gegenüberstehen, auf dass Antisemitismus und Rassismus "bei uns keine Chance mehr hat!" "Reflektiertes Geschichtsbewusstsein ist extrem wichtig!

Gerade angesichts des heutigen Tags, der an das grauenhafte Geschehen der Shoa erinnert. Das heißt für uns: Wir müssen lernen und daran arbeiten, dass so etwas nie mehr passieren kann", so auch Bürgermeister Dr. Joy Alemazung, der den ersten Besuch am Rosenstein-Gymnasium seiner Amtszeit ebenfalls dem Gedenktag

widmete. Daher haben die Schülerinnen und Schüler des Geschichte-Leistungskurses mit Unterstützung ihres Lehrers Bernhard Degen ein Programm erarbeitet, welches ebenso eindringlich wie würdevoll vermitteln sollte, was Juden im nationalsozialistischen Deutschland erleben mussten. Dank der musikalischen Unterstützung durch Niels Thorwarth konnten die Schüler sich während seines Klavierspiels mit ihren eigenen Gedanken zum Holocaust beschäftigen, konnten nachdenken über Fragen nach der Bedeutsamkeit des Gedenkens oder der eigenen Betroffenheit durch die Taten der Nationalsozialisten. Das Ergebnis dabei war eindeutig: Wir müssen Verantwortung zeigen für das, was geschehen ist, müssen den Opfern die Würde erweisen, die jedem einzelnen von ihnen gebührt. Und wir müssen dafür sorgen, dass sich ein solches Verbrechen an der Menschheit nie wiederholen kann.

Zu diesem Ziel führt nur die Erinnerung. Leider konnte in diesem Jahr kein Zeitzeuge eingeladen werden, doch das Schicksal der Gmünderin Katharina Czisch war mindestens ebenso berührend. Als Angehörige einer jüdisch-stämmigen Familie war sie der der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in besonderem Maße ausgeliefert und musste erleben, wie ihr Leben von Ausgrenzung und Verfolgung beherrscht wurde.

Zwar gelang es ihr und ihrem Mann immer wieder, sich dem Antisemitismus zu entziehen, doch zahlreiche Angehörige waren unter den Millionen Opfern, die den Nationalsozialismus



in Deutschland nicht überleben durften. Nach dem Ende der Herrschaft kämpfte Czisch - geprägt von ihren Erlebnissen - mit aller Kraft für ein sicheres Leben aller Menschen auf der Welt. Sie erkannte, dass das Geschehene sich unter keinen Umständen wiederholen durfte. Sie schwieg nicht über ihre Erinnerung, sie hielt sie am Leben und schwieg nicht.

Genau hierzu dient der Gedenktag am Rosenstein-Gymnasium: Er vermittelt der jungen Generation, für die der Holocaust bereits lang vergangen zu sein scheint, ein verantwortungs- und würdevolles Geschichtsbild.

Diesen Blick auf die schreckliche Vergangenheit braucht es, um den Frieden in Deutschland, Europa und der Welt zu sichern und herzustellen. Nicht umsonst darf das Geschehene nicht ungeschehen gemacht werden.

Unser Autor **Lenny Ziller** besucht die Kursstufe J2 am Rosenstein-Gymnasium und gestaltet mit seinen Mitschülerinnen und Mitschülern aus dem Geschichte-Leistungsfach (J2) den diesjährigen Holocaust-Gedenktag.

Die folgende Veranstaltung unseres Schulvereins SaRose hat es leider nicht mehr ins SaRose-Programmheft geschafft. Wir weisen daher an dieser Stelle gerne auf den folgenden interessanten Vortrag hin:

Dienstag, 24. Mai 2022

Game Over? – Vom Umgang mit digitalen Spielen in Familien!

Vortrag und Gespräch mit Medienreferent Mathias Völzke

Fortnight, Minecraft oder doch lieber eine runde Brawl Stars? Online-Spiele sind längst ein wichtiger Bestandteil des Alltags von Kindern und Jugendlichen. Dabei bereitet das Medium vielen Eltern auch Sorge: Was sind das eigentlich für Spiele, die unsere Kinder spielen? Wie viel Spielzeit ist für ein Kind adäquat? Woran kann man merken, dass ein

Kind ein problematisches Spielverhalten hat, und wie kann ein sinnvoller Umgang mit einem betroffenen Kind aussehen? Wie kann ich Spiele (Erfahrungen) in den Familienalltag einbinden?

Die wichtigsten Bereiche werden in den Blick genommen, bei denen Mütter und Väter gefragt sind. Konkrete Handlungsvorschläge runden den Vortrag ab. Am Ende bleibt noch Zeit für Fragen, Diskussionen und Ergänzungen. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) statt.

Mathias Völzke ist Medienreferent beim ökumenischen Medienladen in Stuttgart und Gymnasiallehrer

SAROSE-Ansprechpartner: Andreas Dionysiotis • TERMIN: Dienstag, 24. Mai 2022 • ORT: Stadthalle • BEGINN: 19:30 Uhr • ENTRITT: 9 Euro, Mitglieder des Schulvereins Sarose erhalten 4 Euro Ermäßigung

IMPRESSUM

EINBLICKE Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schulangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2021/22, Heft 3

Laufende Ausgabe Nr. 53; Auflage: 700 Exemplare; Druck: FischerDruck Herlikofen; Erscheinungstag: 25.04.2022.

Verantwortlich:

OSTD Johannes Josef Miller

Konzeption und Redaktion:

OSTR Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach
Telefon: 07173/929922

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.
Datenschutzbeauftragter:
datenschutz@rsg-heubach.de

www.rosenstein-gymnasium.de
www.sarose.de

Nachrichten aus dem Schulleben

Akte 21/05 „Aufgeklärt“

Krimi pur mit dem Ensemble Sektion 3 in der Heubacher Stadthalle

Eine Biene im Tauchanzug, Tod in der Kläranlage, jede Menge Verdächtige und Spuren - und mittendrin zwei professionelle Kriminalbeamtinnen. All dies sorgte für einen unterhaltsamen Sonntagabend in der Heubacher Stadthalle.

Die Schauspielerinnen Annabella Akçal und Sarah Gros NF, bekannt als Ensemble Sektion 3, überzeugten in den Rollen der Kriminalhauptkommissarin Aysegül Karakiz und Kriminaloberkommissarin Bettina Biethle, alias Betty Beat. In vollem Einsatz wurden die Darstellerinnen während der Aufführung unterstützt von Kommissar Schmauch (gespielt von Manu Staib) am elektrischen Harmonium. Der verzwickte Fall, den die beiden zu lösen hatten, gab einige Rätsel auf: Industrietaucher Dr. Manfred R. stirbt beim Einsatz im Faulturm. Sein zukunftsweisendes Hormonabschei-



dungsverfahren für Kläranlagen stand kurz vor der Realisierung. Sein dreiköpfiges Team, das er nach diesem, seinem letzten Einsatz auflösen wollte, und die Journalistin des Umweltmagazins „Wasserfall“, Xenia Chantal Hügele, zeigen sich tief betroffen. Abwassermeister Selectus und seine Frau Klärchen sind ebenso entsetzt über den Tod des Wissenschaftlers. Eine Biene schien dabei im Tauchanzug des Allergikers, den er bei seinem Einsatz trug, das Corpus delicti. Todesursache: wohl ein natürlicher Tod. Nur gut, denn Klärgärtner Armin Paris Häberle sah schon durch die Ermittlungen der Kripo den Sieg beim internationalen Wettbewerb „Shit for Future 3000“ für umweltverträgliche Klärwerkstechnologie in Gefahr. Doch wer hätte einem solch wundervollen Menschen wie Manfred R. den Tod gewünscht? Spannende zwei Stunden ermittelten die Kommissarinnen und schlüpfen dabei genauso elegant wie versiert in die verschiedenen Rollen der Verdächtigen, bei denen ein gewisser Lokal-kolorit mit Bezügen zum Gmünder Raum das Publikum vergnügte. Die Zuschauer rästelten bis zur endgültigen Auflösung des Falles am Ende und dankten nach der Aufführung mit langanhaltendem Applaus. „Das war eindeu-

tig besser hier als jeder Tatort auf dem Sofa“, so die Meinung einiger Besucher nach dem Stück. Die Veranstalter, der Schulverein des Rosenstein-Gymnasiums SaRose und Kultur-Mix-Tour, zeigten sich ebenfalls sichtlich zufrieden mit dem Gastauftritt. Die Idee sowie das Drehbuch entstanden in der Zeit des Lockdowns.

Der Nikolaus und seine Helfer unterwegs

Trotz Corona war auch in diesem Jahr der Nikolaus mit einer ganzen Schar von Helfern am 6. Dezember im Schulhaus unterwegs, um den jüngeren, aber auch den älteren Schülerinnen und Schülern mit einem Schoko-Nikolaus am Stiel eine Freude zu bereiten.



Der Nikolaus, Jacob Kühnhöfer (J1), war unterwegs mit seiner Helferschar: Benny Mezger (10c) als Assistent; Elena Kirchner (J2) als Rentier; Leonie Wanzek (5a), Maïke Lingau (10c), Jule Karell (10c), Dorothea Huber (J1) und Mailin Fuchs (J2) als Engelchen; Letizia Büttner (J1) als Grinch; Sinje Husung (J1) als Knecht Ruprecht und Daniel Sachsenmaier (J1) als Dinosaurier.

Besuch bei den Vampiren

Zum Musical Tanz der Vampire im SI-Centrum machten sich Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen Ina Seitz und Jessica Schön im Rahmen einer SaRose-Veranstaltung auf.



„Sei bereit“ - mit diesem Lockruf versucht der zur Ewigkeit verdamnte Vampir Graf Krolock ein junges Mädchen in sein imposantes Schloss in den Bergen Transsilvaniens zu locken. Mehr als dreißig Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 12. Klasse waren mehr als bereit diesem Ruf nach einem Jahr Zwangspause zu folgen. Mit ihren beiden Lehrerinnen, Ina Seitz und Jessica Schön, ging es vom regnerischen Heubach ins SI-Centrum, um in verschneite Kulisse Rumäniens einzutauchen.

Das weltbekannte Musical Tanz der Vampire war zwar bereits mehrfach zu Gast in Stuttgart, zog aber auch dieses Mal wieder unzählige Besucher an. Das Musical erzählt die Geschichte des kauzigen Vampirforschers, Professor Abronsius, der zusammen mit seinem Assistenten Alfred in Transsilvanien auf der Suche nach Vampiren ist, um deren Existenz zu beweisen. Nur allzu schnell wird klar, dass hier etwas nicht stimmt: Neben den Bewohnern eines Bergdorfes, die alle eine Halskette aus Knoblauchzehen tragen, ist immer wieder ein Lockruf zu hören...

Die RSGler waren am Ende nicht nur von den Musicalohrwürmern, sondern auch von dem aufwendigen Bühnenbild, den Kostümen und Tanzeinlagen der Vampire begeistert.

RSG-Schülerinnen und Schüler bei Jugend debattiert

Wie jedes Jahr erprobten sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen des Wettbewerbs Jugend debattiert im Regionalverbundfinale mit Debattanten anderer Schulen. Diesmal ging es ans Remstal-Gymnasium in Weinstadt.



Die RSG-Debattanten konnten sich trotz Finalteilnahme von Elke Stoppa (9a) und sehr guter Leistungen aller Teilnehmer nicht für das Landesfinale qualifizieren und hoffen auf das kommende Schuljahr. Zum RSG-Jugend-debattiert-Team gehören: Elke Stoppa (9a), Jana Holz (8b), Karl Bönsch (8a), Hannes Fuchs (8b), Leon Hörner (J2), Maximilian Reiner (J2) und Lenny Ziller (J2).

„Ein Kind, das viele Fragen stellt, wird niemals einen falschen Weg gehen“

Es gab hohen Besuch am Rosenstein Gymnasium: Dr. Joy Alemazung, der Bürgermeister von Heubach, stellte sich den Fragen der achten Klassen.

Von Johanna Mäule und Jule Probst

Ich setze auf euch für eine bessere Zukunft“, eröffnete er das Gespräch. Die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftskundeklasse von Frau Treuter haben eine Begrüßung, sieben konkrete Wünsche und Ideen und eine kurze Verabschiedung ausgearbeitet. Dabei hörte Dr. Alemazung aufmerksam und konzentriert zu und lobte die Ideen der Jugendlichen begeistert. Die Anregungen bezogen sich vor allem auf die Freizeitgestaltung in Heubach, so wünschten sie sich beispielsweise einen kleinen Park im Stadtzentrum, eine Rutsche im Freibad und die Aufwertung der vorhandenen Fußball- und Basketballplätze in Heubach und Umgebung.

Diese Wünsche waren dem Bürgermeister nicht unbekannt und er versprach die schnelle Umsetzung dieser, unter anderem seien das Jugendbüro und der Bauhof bereits beauftragt, vielversprechende gemeindeeigene Grundstücke zu sichten. Zudem ermutigte Dr. Alemazung die Jugendlichen, aktiv auf Eigentümer

geeigneter Plätze zuzugehen und versicherte die Unterstützung der Stadt bei neuen Vorhaben. Zur Überraschung aller stellte er außerdem ein fertiges Konzept für eine Spendenaktion im Mai nächsten Jahres vor, um Geld für die Erneuerung des Kunstrasens auf dem Fußballplatz in Heubach und Lautern zu sammeln.

Besonders freute sich Dr. Alemazung über den Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach einem regelmäßigen Austausch mit ihm, denn er möchte die Jugendlichen einbinden – damit setzt er eines seiner Wahlversprechen aktiv in die Tat um. Geplant sei außerdem ein Jugendparlament für die Schülerinnen und Schüler aus Heubach und Umgebung, um die politische Beteiligung auch nach dem 8er-Rat zu erhalten, der in allen vier weiterführenden Schulen in Heubach angeboten wird. Den Jugendlichen soll eine Stimme in Gemeinderatsitzungen gegeben werden, allerdings werden in Zukunft auch Engagement und mögliche Lösungsansätze von ihnen gewünscht. „Derjenige, der die Schuhe trägt, weiß auch, wo sie wehtun“ und das möchte Dr. Alemazung nicht ignorieren, sondern für einen regen Austausch in den die Jugend betreffenden Bereichen nutzen. Deshalb möchte er die Hürden der Kontaktausnahme senken, indem er sich auch einfache Anfragen der Jugendlichen



per Instagram oder Mail zu Herzen nimmt.

Zuletzt versichert Dr. Alemazung ihnen, dass ihre Wünsche auch wirklich um ihrer willen umgesetzt werden, denn er möchte keinen finanziellen Mehrwert aus den Investitionen ziehen, sondern dafür sorgen, dass die Menschen „gesund und glücklich“ sind. Mit einem kleinen Präsent verabschiedeten die Achtklässler den Bürgermeister und lächelten auf dem Gruppenbild stolz in die Kamera. In Zukunft soll dieser Austausch zwischen Bürgermeister Dr. Alemazung und der Jugend mit der Unterstützung des Jugendbüros und der Schulsozialarbeiter fortgeführt werden.

Unsere Autorinnen **Johanna Mäule** und **Jule Probst** besuchen die Kursstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium.

Statt Weihnachtsbesuch kam der Osterhase

Seit rund zehn Jahren gibt es in der Grundschule Hardt vorweihnachtliche Besuche des Rotary Clubs Rosenstein - Schwäbisch Gmünd und des Rosenstein-Gymnasiums.



Es ist inzwischen eine tolle Tradition geworden, über die wir uns jedes Jahr als Lehrerinnen und Lehrer riesig freuen, aber auch für unsere Schüler sind diese Besuche etwas ganz Besonderes“, so die Schulleiterin Bärbel Schlienz. Allerdings war der Besuch letztes Jahr vor Weihnachten nicht möglich, so dass nun kurz vor Ostern der Osterhase in Gestalt von Rotary-Präsident Klaus-Peter Betz und dem Schulleiter des Rosenstein-Gymnasiums Heu-

bach, Johannes Josef Miller, aufs Hardt kam und Geschenke verteilte. „Unser traditioneller Besuch vor Weihnachten und jetzt vor Ostern in der Grundschule auf dem Hardt ist für mich stets eine Herzensangelegenheit!“, bemerkte Schulleiter Miller voller Freude. Seit nun zehn Jahren kommt er zur Grundschule in doppelter Mission. Zum einen unterhält der Rotary Club Schwäbisch Gmünd Rosenstein jahrelang eine besondere Partnerschaft mit der Grundschule. Weshalb Miller zusammen mit dem jeweiligen Präsidenten im Auftrag ihres Clubs den Grundschulern der Klassenstufe 3 und 4 besondere Geschenke bringt.

Dieses Jahr war es ein Zirkel und ein Arbeitsbuch. Dringend benötigte Unterrichtsmaterialien. Der Rotary-Präsident, in diesem Jahr Klaus-Peter Betz, ließ es sich nicht nehmen, die Geschenke persönlich mitzuverteilen und war begeistert von der riesigen Freude der Schülerinnen und Schüler und dem Strahlen der dankbaren Kinderaugen. Natürlich waren auch dieses Mal wieder die Schülersprecher des Gymnasiums, Dorothea Huber und Benny Mezger, dabei und natürlich war auch Schulsozialarbeiter und Gmünder Stadtrat Andreas Dionyssiotis mit von der Partie. Statt selbstgebackenes Weihnachtsgebäck gab es leckere Schoko-Osterhasen, die von den Grundschulern mindestens so glückstrahlend entgegengenommen worden sind, wie die Arbeitsmaterialien. Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis war zudem zugegen, um

vom Schülertreff des Rosenstein-Gymnasiums ein Mitbringsel wie Springseilen und andere Utensilien zu überreichen. Die Rektorin der Grundschule Hardt Bärbel Schlienz, die seit zehn Jahren der Schule vorsteht, freute sich sehr über die Gäste mit ihren Präsenten. Natürlich wurde das Treffen auch zu einem Meinungsaustausch über die derzeitige Situation der Grundschule genutzt, da es ja künftig keine Schülerströme aus Bettringen mehr geben wird. Miller ist seit den Anfängen der Grundschule zu Beginn der 90er Jahre mit dieser besonderen Schule eng verbunden, zunächst als Verantwortlicher des benachbarten Kindergartens und danach als Vorsitzender von JuFuN und Mitgründer des BiKiFa Hardt. Miller lobte die Arbeit des Kollegiums in den höchsten Tönen: „Die Grundschule Hardt ist geradezu das Herzstück des Sonnenhügels!“

Präsident Klaus-Peter Betz versicherte, dass auch künftig der Club die Schule unterstützen werde und es für Rotary auch die besondere Verpflichtung gebe, vor Ort zu fördern.

Zum Bild: Die Klasse 4a mit der Klassenlehrerin Daniela Naak freuen sich über die unerwarteten „Osterhasen“. (v.l. Daniela Naak, Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis, Schulleiter des Rosenstein-Gymnasiums Heubach Johannes Josef Miller, Präsident Klaus-Peter Betz, die Schulleiterin der Grundschule Hardt Bärbel Schlienz, die beiden Schülersprecher Benny Mezger und Dorothea Huber).

Schüler-Ingenieure kreieren „Corona“- Drehkreuz

Kooperation zwischen EMAG und Rosenstein-Gymnasium einmal mehr erfolgreich.

Das Rosenstein-Gymnasium Heubach gehört Deutschlandweit seit über 10 Jahren zu dem illustren Kreis von MINT-EC, dem nur rund 330 Schulen aufgrund strenger Auflagen und Kriterien angehören dürfen. Ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist dabei die SIA, die Schüler-Ingenieur-Akademie. Auch unter Pandemiebedingungen konnten zwei tolle Projekte durchgeführt werden.

Unter der Federführung von Studiendirektor und MINT-Abteilungsleiter Michael Schellhammer wurden diese unter erschwerten Bedingungen dennoch durchgeführt. Hierfür konnte die Schule mehrere Firmen in der Umgebung gewinnen.

Seit rund zehn Jahren gibt es daher auch mit EMAG Heubach eine fruchtbare Schulpartnerschaft mit dem Rosenstein-Gymnasium. Unter anderem kümmert sich die Ausbildungsabteilung um die Schüler aus der Kursstufe des Gymnasiums, die im Betrieb die praktische Umsetzung der SIA (Schüler-Ingenieur-Akademie) bewerkstelligen können. Theoretisch geschult werden die eigens ausgewählten Schüler von Michael Schellhammer. Im 2021 waren 11 Schülerinnen und Schüler der Kursstufe dabei und darunter waren fünf Mädchen, was Schulleiter Johannes Josef Miller besonders gefreut hat, denn die MINT-Förderung gerade auch von Mädchen ist ihm seit Jahren ein wichtiges Anliegen.

Im ersten Halbjahr wurden den technisch interessierten und versierten Schülern theoretische

Kenntnisse in Maschinenbau und Elektrotechnik vermittelt.

So lernten die Schüler Grundlagen in technischem Zeichnen, Getriebelehre, Programmierung von Logikmodulen und des Mikrocontrollers Arduino kennen. Ferner gab es - soweit möglich - Betriebsbesichtigungen, sowie Besuche der Hochschule Aalen und der Universität Ulm mit Praktika, Vorlesungen und Studienorientierung. Im zweiten Halbjahr folgte dann die Umsetzung und praktische Arbeit in den Betrieben. Die erste Gruppe wurde von BOSCH AS online bei der Umsetzung begleitet. In dieser



Gruppe waren Marietta Fischer, Jonas Müller, Franz Seibold, Hannah und Lena Schmid. Dieses Team baute einen Snackautomat.

Die zweite Gruppe konnte trotz Corona bei EMAG Lasertec GmbH vor Ort arbeiten: Jakob Abele, Luca Danelczyk, Lars Frank, Robert Jantzen, Romy Schmid, Carmen Schnackig. Und dieses Team wollte den Alltag während der Pandemie erleichtern und erfand dabei eine neue

Vorrichtung. Mittels eines Drehkreuzes mit integriertem Desinfektionsspender sollte eine einfache Einhaltung der Hygiene-Vorschriften umgesetzt werden.

Das Modell konnte natürlich vor Ort inspiziert werden. Zudem stellten die Schüler den ganzen Ablauf des Projekts von der Projektfindung über die Projektentwicklung bis zur Umsetzung in einer kleinen Feierstunde bei EMAG dar und benannten auch die aufgetretenen Schwierigkeiten während dieser Phasen.

Schulleiter Miller bedankte sich bei Anja Sigloch, der Ausbildungsleiterin der EMAG LaserTec GmbH, Roland Bremer und Henri Wolf, der ebenfalls am Rosenstein-Gymnasium Schüler war und eben dort die SIA-Schulung mitgemacht hatte und in Folge dessen Maschinenbau studiert hatte. Miller war voll des Lobs von der professionellen Begleitung in der Weltfirma und betonte zudem: „Trotz der Pandemie haben Sie unseren Schülern beigestanden und das Projekt bei Ihnen machen lassen, was alles andere als selbstverständlich ist!“ Schellhammer hoffte zudem, dass nun auch einige der Schüler nach dem Abitur ein Ingenieur-Studium angehen und dann vielleicht sogar danach bei EMAG arbeiten.

Unser Bild: Voller Stolz präsentieren die Schüler des Rosenstein-Gymnasiums Heubach ihr fertiges Produkt mit ihren „Chefs“ von EMAG (Anja Sigloch, Roland Bremer, Henri Wolf) und dem SIA-Lehrer und Abteilungsleiter Michael Schellhammer und Schulleiter Johannes J. Miller.

Fair Trade: Rosenstein-Gymnasium vorne mit dabei

Kürzlich fand in Heubach ein Auftakt zur „Fair-Trade“- Kommune mit Philipp Keil, geschäftsführender Vorstand der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit BW, und weiteren Akteuren von Fair-Trade der Kommune und der Region statt. Bürgermeister Dr. Joy Alemazung lobte dabei das Team des Rosenstein-Gymnasium für sein seit Jahren engagiertes Fair-Trade-Engagement und regte eine Zertifizierung der Schule an.

Schulleiter Johannes Josef Miller griff diese Idee dankbar auf und gründete nun offiziell zusammen mit dem unermüdlich sozial engagierten Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis, der Elternbeiratsvorsitzenden des Gymnasiums, Anneliese Maier, und Studienrätin Claudia Janz „Fair-Trade-RSG“. Natürlich waren auch die besonders engagierten Schülerinnen mit von der Partie, die in der Auftaktveranstaltung das Rosenstein-Gymnasium mit seinen Fair-Trade-Aktionen vorzüglich präsentiert hatten, wie Miller voller Stolz betonte und bedankte sich besonders bei Jule Groß und den Zwillingen Kim und Colin Gebhardt.

Den Leitgedanken „Entwicklungszusammenarbeit beginnt bei uns!“ nahm Miller zum Anlass, das Prinzip der Nachhaltigkeit noch stärker im Schulalltag einzufordern und rief auf, dies in vielfacher Weise individuell aber auch als Institu-



tion umzusetzen. Anneliese Maier bedankte sich bei den Schülerinnen aus der Klassenstufe 9: „Ihr seid große Vorbilder!“ Aber auch der begleitenden und verantwortlichen Lehrerin Claudia Janz sicherte sie die Unterstützung der Elternschaft zu. Wichtig sei nun auch, dass sich das Rosenstein-Gymnasium noch stärker mit den weiteren Akteuren der Entwicklungsarbeit in Heubach

vernetze, wie der Peru-Gruppe Heubach! Aber auch der sehr engagierte Gmünder „Welt-Laden“ mit Cordula Reichert sei ein äußerst wichtiger Kooperationspartner, betonte Miller. Die Schülersprecher Daniel Sachsenmaier, Dorothea Huber, Emilia Stanislawski und Benny Mezger unterstützen die Aktion und versprachen auch, selbstredend bei der Umsetzung und Logistik zu helfen. Aus dem Rathaus signalisierte Amtschef Dr. Alemazung ebenfalls große Unterstützung für die Initiative des Heubachers Gymnasiums:

„Dieser Auftakt für „Fair Trade Schools“ Heubach hat das Ziel am Ende Fair Trade City/Stadt zu werden! Da seid Ihr als Schule wichtige Protagonisten für unser ganzes Gemeinwesen!“

Zum Bild: Anlässlich der offiziellen Gründung von „Fair-Trade-RSG“ zur Zertifizierung freuten sich die Akteure des Heubacher Gymnasiums vor dem Lehrerzimmer: Studienrätin Claudia Janz, Kim Gebhardt, Jule Groß, Coline Gebhardt, Emilia Stanislawski, Benny Mezger, Daniel Sachsenmaier, Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis, Schulleiter Johannes Josef Miller.

Umweltpaten an der Limeschule

Für acht Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 der Limes-Schule Möglingen war es ein ganz besonderer Tag. Sie wurden zu Umweltpaten ausgebildet. Dazu waren extra Felix Gerner und Emilia Stanislawski, die beiden Umweltmentoren vom Rosenstein-Gymnasium, angereist.

Nach einer lustigen Kennenlernrunde informierten Emilia und Felix uns mit einem selbst erstellten Erklärfilm über die grundlegende Problematik von Plastikmüll und zu hohem CO₂-Ausstoß. Bei einer anschließenden Gruppenarbeit machten wir uns dann gemeinsam Gedanken darüber, wo und wie wir Plastikmüll vermeiden und CO₂-Ausstoß vermindern können. Die beiden Umweltmentoren des RSG staunten nicht schlecht, auf wie viele Ideen wir Grundschüler kamen.

Danach hieß es Jacken anziehen und raus an die frische Luft. Nun sollte das Theoriewissen in die Praxis umgesetzt werden. Zuerst ging's ins Möglinger Umsonstlädle. Vom Team des Umsonstlädles erfuhren wir, dass man hier sowohl gebrauchte Kleidung, Schuhe, Spielzeug etc. ohne Bezahlung „shoppen“, als auch zur weiteren Verwendung abgeben kann. Da viele von uns das Umsonstlädle noch gar nicht kannten, waren wir von diesem Prinzip „weiterverwenden statt wegwerfen“ total begeistert.

Weiter ging's – nach einem kurzen Abstecher zum Möglinger Bücherschränkle – zum EDEKA Hudelmaier. Dort wurden wir schon von der Familie Hudelmaier erwartet. Unser Besuch begann mit einer Führung durch den Markt, wo wir das breite Angebot an regionalen, frischen Produkten bestaunen konnten. Beim Kauf von

Lebensmitteln kann man sehr viel Plastikmüll vermeiden und auch auf den Verbrauch von CO₂ bei der Lebensmittelproduktion achten, indem man beispielsweise regionale und saisonale Produkte wählt. Besonders spannend war auch der Blick hinter die Kulissen des Pfandautomaten. Am tollsten bei unserem Besuch war aber das anschließende Pausenvesper, welches wir uns aus vielen leckeren, regionalen Pro-



dukten zubereiten durften. Die Bäckerei Köhler spendierte uns hierzu noch ein köstliches Brot. Satt und gestärkt machten wir uns dann auf den Rückweg zur Schule.

Dort haben wir uns in Zweier-Teams überlegt, welche Inhalte des heutigen Tags wir unserer jeweiligen Klasse sowie unserer Patenklasse der Schuleingangsstufe vermitteln und welche besondere Aktion wir mit ihnen durchführen möchten.

Herzlich bedanken für diesen tollen Tag möchten wir uns bei der GOA für die Vesperdosen und Trinkflaschen, beim Team vom Umsonstlädle für die Besichtigung, beim EDEKA Hudelmaier für die tolle Führung und das leckere Frühstück, der Bäckerei Köhler für das köstli-

ten, wer dieses Mal den schönsten und besten Platz bekommen sollte. Dieses blöde Gestreite ging mir schon immer auf die Nerven und dieses Jahr war es besonders heftig. Es war einfach kaum auszuhalten. Doch gerade als es am schlimmsten war, kam eine Frau und hob meine Freundin Goldie als erstes aus der Schachtel. Weg war sie! So ging es nach und nach weiter und es wurde immer leerer in der Schachtel. Nach einiger Zeit war auch ich dran. Und welch freudige Überraschung! Ich bekam einen wunderschönen Platz. Ziemlich weit oben wurde ich aufgehängt und damit war ich extrem zufrieden. Hier konnte Mizzi, die Hauskatze, mich nicht ärgern und mir nichts anhaben. Glück gehabt! Noch eine ganze Weile hörte ich meine Freunde motzen und schimpfen, weil sie mit ihrem Platz nicht zufrieden waren. Ich jedoch genoss den besonderen Platz und hatte von hier einen tollen Überblick über den ganzen Raum. Alles war so festlich geschmückt und wunderschön beleuchtet. Als wenige Stunden später alle Hausbewohner vor mir versammelt waren und wunderschöne Weihnachtslieder sangen, wurde mir ganz feierlich zumute. Ich freute mich über meinen besonders tollen Platz und erlebte einen zauberhaften Heiligabend. Nach einer wunder-

Junior-Unternehmen RSG-Werkstatt

Liebe Schülerinnen und Schüler,

wir, die RSG-Werkstatt, sind die Schülerfirma unserer Schule und verkaufen Masken- und Schmuckaufhänger. Unsere Produkte fertigen wir alle von Hand und das Holz, das wir dafür verwenden, kommt aus unserem Schulwald.

Ihr könnt unsere Artikel in unserer Schule kaufen oder online auf [vinted.de](https://www.vinted.de) erwerben. Kontaktiert uns gerne auch auf Instagram ([rsg_werkstatt](https://www.instagram.com/rsg_werkstatt)). Auf diesem Account findet ihr noch mehr Informationen und Bilder unserer Produkte. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr dort vorbeischaut.

Euer RSG-Werkstatt Team!

Seit vielen Jahren gründen Schülerinnen und Schüler des Rosenstein-Gymnasiums JUNIOR-Unternehmen. Nach der „Corona-Pause“, in der leider unsere letzte Schülerfirma „cycle ink“ aus Klasse 6 nicht tätig werden konnte, führen Neuntklässler das diesjährige Unternehmen. Unterstützt werden die JUNIOR-Unternehmen vom „Institut der deutschen Wirtschaft in Köln“ und bundesweit etwa durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

che Brot und natürlich den beiden Umweltmentoren des Rosenstein-Gymnasiums Felix Gerner und Emilia Stanislawski, dass sie diesen tollen Vormittag für uns gestaltet haben.

Alle Jahre wieder....

Von Sophia Haßler (5b)

An einem - wie es schien - gewöhnlichen Morgen wachte ich wie immer in meinem Zuhause auf. Dieses ist schon ziemlich alt, etwas verstaubt, nicht gerade geräumig, aber trotzdem schön gemütlich. Ich wohne in einer alten Papierschachtel mit meinen gut aussehenden Freunden zusammen und so lange wir in Ruhe gelassen werden, verstehen wir uns ganz gut. Jeder hat seinen festen Platz und das ist auch gut so. Zumindest ist dies immer die meiste Zeit des Jahres so.

Doch das Aufwachen fühlte sich an diesem Morgen irgendwie anders an als sonst. Ich spürte so ein seltsames Gefühl in meinem Inneren und mir wurde ganz komisch zumute. Plötzlich hörte ich menschliche Stimmen und da wusste ich es sofort: Unser großer Auftritt in der Weihnachtszeit stand bevor. Plötzlich wackelte und ruckelte es heftig und jeder von uns wusste, was jetzt los war. Und so fing wieder die aufregendste Zeit für uns alle an. Leider begannen meine Kameraden wie jedes Jahr zu strei-

schönen Weihnachtszeit war uns allen klar, was kommen musste: Wie jedes Jahr stand wieder unser langer Jahresschlaf bevor. Nach vielen Tagen in der guten Stube der Familie Mühle war es also soweit: Die Kinder Max und Julia nahmen mich und meine Freunde von den Tannenzweigen und verstaute uns vorsichtig in den alten, angestaubten Papierschachteln und trugen uns dann auf den Dachboden. Hier träumen wir das ganze Jahr über von Weihnachtsliedern, Plätzchen, Tannenduft und freuen uns riesig auf das nächste Weihnachten!

So, jetzt kannst du dir vielleicht sogar denken, was oder wer ich bin. Ganz richtig. Ich bin eine Christbaumkugel und heiße Glitzerine.

Der hier abgedruckte sowie die Texte der folgenden Seite entstanden in der Deutsch-Checker-AG bei Frau Sieber.

Unser Schulverein

Die Homepage von SaRose:

www.sarose.de

Schauen Sie doch mal in unser aktuelles Programm!

Die Schönste von allen!

Von Dalia Dabaja (5b)

Hallo, ich bin Sally und ich stelle Ihnen mein Leben als Christbaumkugel vor. Ich werde jedes Jahr kurz vor Weihnachten aufgehängt und danach wieder abgehängt. In einer Kiste voller Weihnachtsdekoration stellt mich mein „Besitzer“, Christian Eisen, genannt Chris, dann für ein Jahr auf den Dachboden. Dann endlich, nach einem Jahr voller Warten und Langeweile, holt er mich und meine „Kolleginnen“ wieder heraus.

Ich muss aber zugeben, dass ich die schönste Weihnachtskugel von allen bin. Viele sind recht matt, manche sind nur langweilig grün und andere schimmern nur ein wenig.

Doch ich bin strahlend rot und über und über mit Glitzer verziert. Also wie gesagt, meiner Meinung nach, die SCHÖNSTE von allen!

Chris schmückt dann immer das ganze Haus und hängt mich an den Baum. Wenn seine ganze Familie kommt, nimmt seine Schwester Anna immer ihre Katze Struppi mit. Entschuldigen Sie meine Ausdrucksweise, aber ich HASSE dieses Tier! Diese Katze hat mich einmal mit voller Absicht vom Baum geworfen. Sie wollte mit mir spielen und dann bin ich runter gefallen! Ich habe mir eine böse Verletzung zugezogen. Einen Sprung auf meiner wunderschönen rechten Seite. Seitdem bin ich auf Katzenbesuch nicht gut zu sprechen, wie Sie sich sicher denken können. Dieses Weihnachtsfest ist auf jeden Fall das Schönste von allen bisherigen, denn Anna hat Struppi nicht mitgenommen. Alle Gäste haben die verschiedenen Dekorationen und vor allem MICH bestaunt und gesagt, dass ich wunderbar bin. Es ist ein Weihnachtsfest voller Ruhe, Freude, Frieden und vor allem - Schönheit.

Mein Leben als Stuhl

Von Jana Matuszynski (7a)

Hi, ich bin Stuhl Nr. 42 und stehe seit 18 Jahren am Rosenstein-Gymnasium in Heubach. Endlich ist es wieder so weit, es ist Freitag. Nicht nur den Lehrern und Schülern tut es gut, einmal eine Pause zu haben. Nein, auch wir Stühle brauchen das Wochenende dringend.

Jeden Tag sitzt jemand auf uns rum, wir sind eingequetscht und haben dadurch immer Rückenschmerzen. Wenn jemand auf uns sitzt, sehen wir natürlich auch die meiste Zeit nichts. Dafür hören wir umso besser und das ist manchmal gar nicht so gut. Was wir da so alles zu hören bekommen, da biegen sich einem die Schrauben! Auch was mir manchmal von meinen Mitstühlen erzählt wird, wenn wir nach Unterrichtschluss aufgestuhlt auf den nächsten Tag warten, ist haarsträubend!

Stuhl Nr. 17 meinte letztes mit deutlich vernehmbarem Seufzer: „Heute hat wieder einer auf mir gepupst!“ Stuhl Nr. 53 beschwerte sich lautstark, dass er wieder beklebt wurde. Und Stuhl Nr. 8 meinte traurig: Stuhl Nr. 9 ist heute zusammengebrochen, man sah nur noch die Schrau-

ben kullern.“ Ihr seht, so ein Stuhlleben ist nicht langweilig. Auch mit mir ist schon viel passiert. Erst letzten Dienstag war eine wilde Klasse in diesem Raum. Ich wurde gegen ein Waschbecken geschleudert, während mein Stuhlnachbar umgeschmissen wurde. Tja, manche fahren eben Achterbahn und wir werden von den Schülern bespaßt.

Kissen wären toll, dann hätten wir nicht immer solche Rückenschmerzen. Vor allem jetzt im Winter leiden wir Stühle. Wir ertragen die schweren Schüler, die dicken Jacken, die uns alle Sicht und Luft nehmen. Während wir das Gelaber der Lehrer und das Geflüster der Schüler mit ihren Sitznachbarn belauschen und über uns ergehen lassen müssen, überlegen wir schon sehnsüchtig, was wir am Wochenende alles machen. Stuhl Nr. 11 meint, er müsse sich vom ständigen Kippeln erholen, Stuhl Nr. 27 möchte dagegen die neuen Kaugummis unter den Tischen zählen - das sei wie meditieren. Und auf meiner To-do-Liste steht Stuhl-Yoga mit Chairy Number Two und - entstauben.

Lesen ist wunderbar!

Von Mia Köhnlein (5b)

Wenn man liest, kann man in eine ganz andere Welt eintauchen, auch in andere Gefühle. Wenn im Buch jemand von der Klippe springt, erlebt man beim Lesen Action oder man kann auch Trauer und Glück fühlen, je nachdem, was man liest. Außerdem kann man die Geschichte aus der Sicht des Erzählers oder einer anderen Person erleben. Aber das wichtigste ist, dass man die Bilder im Kopf sieht. Lesen ist für mich wie Kino im Kopf. Wenn man liest, kann man in der Nacht die Geschichten weiter träumen oder man kann sich überlegen, wie die Geschichte weitergeht. Ich finde, Lesen macht Spaß und ich werde weiterhin viel lesen. PS: Durch das Lesen kann man sich Wörter besser merken und dann auch besser schreiben.

Beim Lesen vergisst man alles drum herum!

Von Lorenz Lang (5b)

Wenn ich lese, fühle ich mich glücklich und das Lesen versetzt mich in eine Geschichte hinein. Ein gutes Buch ist einfach nur toll, man fühlt sich sicher und vergisst beim Lesen alles drum herum. Man kann relaxen und sich einfach nur wohlfühlen. Ich finde, dass es keine guten oder schlechten Autoren gibt. Jeder hat seinen Geschmack und sein Genre. Ich selbst mag aber gerne Jugend- und Erwachsenenbücher. Ich habe auch Kinderbücher ausprobiert, aber die waren mir zu langweilig ;-).

Gestatten - mein Name ist Edel, Edel Vollmilch!

Von Amelie Dückmann (7a)

Hallo Leute! Ich bin eine der vielen Rittersport Schokoladen. Mein Name ist Vollmilch, Edel Vollmilch. Ich bin also keine gewöhnliche Vollmilch, sondern wie mein Name schon sagt, edel. Und mittlerweile bin ich eine unfassbar glückliche Schokolade. Meine Kindheit war allerdings alles andere als schön. Als ich noch jung war, pflückten mich unglückliche, kleine und zucker-süße Kinder. Die Armen wurden von einem dunkelhäutigen Mann angeschrien. Er sagte die ganz Zeit: „Beeilt euch, ihr seid viel zu langsam!“ Ein Kind weinte sogar. Ich fand es schlimm, das anzusehen. Aber ICH konnte nichts daran ändern, ich war ja nur eine hilflose und unreife Kakaobohne.

Nachdem man mich gepflückt hatte, wurde ich unsanft in einen Eimer geschmissen und in Nicaragua verschleppt. Irgendwann kam ich in eine Fabrik. Dann, eines nachts, wurde auch ich aus meiner Box geholt und betäubt. Keine Ahnung, was dann passiert ist. Als ich aufwachte, habe ich mich allerdings gefühlt wie im Traum, denn: Ich war wunderschön!!! Formvollendet und edel, eingehüllt in ein königsblaues Gewand mit dem Schriftzug „Ritter Sport“. Ich fand mich ziemlich „hot“, muss ich gestehen, denn ich war nicht nur komplett Vollmilch, sondern eben auch ziemlich edel. Mein bester Freund hieß Crispy...Naja, er war schon immer ein bisschen blass um die Nase. Er ist allerdings verstorben, weil er zu lange in der Sonne lag und vor sich hin geschmolzen ist. Unter meinen vielen, bunten Freunden gibt es nur eine, die ich unsympathisch finde: Nugat - sie ist frech, dunkelblau und eine falsche Freundin. Aber egal - es kann ja nicht alles eine edle königsblaue Vollmilch sein.

Im Moment stehe ich auf einem weißen Podest und lasse mich von einem professionellen Mann fotografieren. Ich bin in so vielen Werbespots zu sehen. Ich bin ein Star! Morgen geht mein Weg dann in die Rewe-Filiale nach Heubach. Der Mann, der mich fotografierte, meinte übrigens vorher zu mir: „Edel Vollmilch, du bist das perfekte Weihnachtsgeschenk!“ Ich weiß zwar nicht was Weihnachten bedeutet... aber ich freue mich darauf!

Die auf der vorherigen Seite (unten) und auf dieser Seite abgedruckten Texte entstanden in der Deutsch-Checker-AG bei Frau Sieber.

Unsere Schulhomepage

Die Homepage des Rosenstein-Gymnasiums:

www.rosenstein-gymnasium.de

Aktuelle Meldungen, nützliche Hinweise, unser Schulhausrundgang und viele weitere Infos!

Eine Erinnerung fürs Leben

Einen spannenden Tag beim Fernsehreh der Kinder-Spielshow „Tigerente-Club“ durften Pia (11 Jahre) und ihre Schwester Marie (13 Jahre) aus Böbingen im Juli 2021 in Baden-Baden miterleben.

Von Marie Schneider (Klasse 8b)

Das Highlight des Tages war, als sie erfuhren, dass sie mit der Moderatorin Jess Schöne von KIKA-Live in einem Team sein würden. Aber jetzt erst mal der Reihe nach. Pia ist durch einen Artikel in der Zeitung auf die Ausschreibung aufmerksam geworden und fragte ihre Schwester zum Spaß: „Da könnten wir doch auch mal mitmachen. Das wäre bestimmt witzig“. Marie war sofort einverstanden und auch die Eltern hatten nichts dagegen. Da Pia das eigentlich nur so zum Spaß gesagt hatte, musste Marie sich doch noch ordentlich ins Zeug legen, um sie schlussendlich zu überreden. Doch schließlich hatte sie es mit dem Argument, wie oft man schon die Chance hat, ins Fernsehen zu kommen, geschafft. Also drehten die zwei Schwestern mit ihrem Vater ein Bewerbungsvideo und schickten es ein. Nach wenigen Wochen kam eine E-Mail mit den Worten „...nun sind Sie in der engeren Auswahl. Wir bitten Sie darum, uns noch ein weiteres Video zukommen zu lassen...“. Pia und Marie freuten sich natürlich riesig. Schnell drehten sie wieder ein Video und schickten es ein.

Als einen Monat später die Zusage kam, konnte die ganze Familie es kaum glauben. Und die Freude war auch entsprechend groß. Ab sofort hieß es dann: üben, üben, üben. Sie schauten sich viele alte Sendungen an und jeder übte die Spiele, die er bewältigen musste. Im Juli war es dann endlich soweit. Sie fuhren, so gut wie möglich vorbereitet, nach Baden-Baden. Die Familie reiste schon einen Tag vorher an, um genügend Zeit für die Vorbereitungen zu haben. Dort verbrachte die Familie den Nachmittag in der Innenstadt von Baden-Baden, wo sie die Läden besichtigten und Eis aßen. Ihre Nervosität stieg mit jeder Stunde. Auch das Einschlafen fiel beiden Schwestern nicht leicht.

Nachdem sie am nächsten Morgen ihr Gepäck gepackt hatten und im Auto saßen, fuhren sie los – aus Baden-Baden heraus, um zum Drehort zu gelangen. Nach einer fünfminütigen Fahrt waren sie endlich angekommen bei den Fernsehstudios des SWR. Dieser Moment war sehr beeindruckend. Als erstes wussten sie nicht, wohin sie mussten, doch dann kam schon Steffen Müller mit einem freudigen „Hallo!“. Er war ihr Teambegleiter und war immer an der Seite der Familie, so auch bei dem Schnelltest ganz am Anfang. Zwar hatten alle am Tag davor einen PCR-Test gemacht, aber, um sicher zu gehen, wurden nun noch Schnelltests gemacht. Als nach 15 Minuten alle negativ waren, führte sie Steffen schon zu ihrem VIP-Raum, in dem sie sich umziehen konnten und in dem die Eltern während der Dreharbeiten bleiben mussten. Dort gab es viele leckere Getränke und man konnte die Gegner

schon von nebenan hören. Steffen ging, um die Familie alleine zu lassen. Dort wurden die zwei dann von ihren Eltern umarmt und bekamen letzte Glückwünsche wie „Das schafft ihr!“, „Viel Glück!“ oder „Ihr seid die besten!“. Das gab Pia und Marie noch einen Energieschub und sie waren noch entschlossener zu gewinnen. Leider mussten die Eltern wegen Corona im VIP-Raum warten, wo sie mit einer Kamera ins Studio geschaltet wurden, damit sie trotzdem zusehen konnten. In der Zwischenzeit wurden Marie und Pia mit Jess, ihrer Teamkollegin und zugleich auch Moderatorin, bekanntgemacht. Das war ein sehr schöner Moment. Endlich stand man der Berühmtheit mal selbst gegenüber. Jess war sehr nett und hat beide sehr herzlich aufgenommen. Man hat sich gefühlt, als ob man sich schon lange kennen würde und nun wieder getroffen hätte. Sie erzählte auch von ihrer Familie, z.B. dass ihre Schwester mal im Krankenhaus lag und ihr Vater ihr eine Plüsch-Henne als Geschenk mitgebracht hatte. Seitdem hat ihre Schwester Angst vor Hühnern. Durch ihre kleinen Geschichten und Witze hat sie die Stimmung immer gelockert und alle Anspannung vertrieben. Nachdem also Pia und Marie ihre Teamkollegin gut kennenlernen konnten, wurden sie nun ihren Gegner gegenübergestellt: Tiffany (14 J.) und ihr kleiner Bruder Jeremy (10 J.). Die beiden waren sehr nett und fair. Trotzdem durften Pia und Marie ihre Gegner und deren Stärken nicht unterschätzen.

Als nun alle startbereit waren, fing man an, alles einmal durchzuspielen. Am Anfang wurde ihnen immer ganz genau erklärt, wie das Spiel ging. Man bekam nochmals alle Hinweise und Vorsichtsmaßnahmen eingetrichtert und dann wurde auch schon aufgenommen. Aber natürlich nur zur Probe. Es fühlte sich an wie bei einem richtigen Dreh, weil auch die Moderatoren immer in ihrer Rolle blieben. Bei der ersten Aufgabe war man noch sehr aufgeregt und die Hände zitterten, aber das wurde mit jeder Minute besser. Man spielte sich immer mehr in seine Rolle hinein. Es war ein nahezu berauschendes Gefühl! Doch die Unterbrechungen zwischen den Aufgaben katapultierten einen wieder in die Wirklichkeit zurück. Man war hier, um zu gewinnen. Das stärkte den Kampfgeist natürlich sehr. In dem Probedurchgang sah man schon, wer von den zwei Teams in welchen Spielen besser war. Dadurch konnte man den Gegner immer besser einschätzen.

In der Pause aßen alle eine Kleinigkeit und tranken etwas. Das Filmteam brachte das Studio wieder auf Vordermann und richtete es so her, dass die erste Aufgabe beginnen konnte. Die Moderatoren Jess und Johannes gaben ihren Teams noch die letzten Tipps und Tricks. Dann ging es endlich los! Die Lichter wurden wieder heruntergefahren, alle standen auf ihren Positionen. Genauso wie Pia und Marie, sie standen oben auf der Rutsche, schauten sich in die Augen und wussten ganz genau, sie waren ein



super Team. Egal, wie dieser Tag ausgehen würde, schon allein die Erfahrung und der Zusammenhalt würde sie wieder ein Stückchen weiter zusammenschweißen. Der Countdown auf dem großen Bildschirm lief immer weiter 3, 2, 1... Plötzlich war alles hell, die Kameras liefen und die Nervosität stoppte abrupt. Alle hatten auf den „Dreh-Modus“ geschaltet. Das erste Spiel war super-witzig. Pia und Jeremy mussten sich Taucherflossen anziehen und einen Schwamm auf den Kopf ziehen, mit dem sie dann das Wasser, das in einem Eimer war, in einen anderen Eimer transportieren mussten. Es war danach im ganzen Studio nass und eine super Stimmung hatte sich verbreitet. Das nächste Spiel hieß „Froschhüpfen“. Tiffany und Marie bekamen eine Reihenfolge von Feldern, die sie dann nachhüpfen mussten. Es war immer ein Hin und Her: Mal lagen die einen vorn, manchmal die anderen.

Als dann alle Spiele abgeschlossen waren und der finale Ritt auf der Tigerente anstand, hatten beide Teams vier Notbremsen, mit denen ein Teammitglied die Tigerente anhalten kann, falls das andere Teammitglied sich nicht mehr halten kann. Die beiden Reiterinnen Marie und Tiffany saßen nun auf den Tigerenten bereit. Genauso bereit standen Pia und Jeremy an den Buzzern, um im Notfall schnell draufdrücken zu können. Plötzlich setzten sich die Enten in Bewegung und es ging los. Beide Reiterinnen gaben ihre ganze noch vorhandene Energie, um nicht runterzufallen. Nun schaltete die Ente schon auf Stufe zwei. Es wurde viel schwerer und ganz plötzlich fiel Tiffany von der Ente. Marie sprang sofort zu Pia hinunter, um sie zu umarmen. Die beiden freuten sich wirklich riesig. Dafür war die Enttäuschung in den Gesichtern von Tiffany und Jeremy umso mehr zu sehen. Die beiden Schwestern sahen sich wieder an und wussten dieses Mal, dass sie ein unschlagbares Team sind. Sie werden diese Erinnerung auf keinen Fall vergessen. Und wenn doch, erinnern sie der Pokal und die Medaillen im Wohnzimmer daran.

Unser Bild zeigt das Team: Günter Kastenfrosch, DJ Max, das gegnerische Geschwisterpaar Jeremy und Tiffany, die Moderatoren Johannes und Jess, die Sieger Pia und Marie.

Dieser Artikel entstand wie die Artikel der folgenden Doppelseite in der Klasse 8b im Rahmen einer Deutsch-Unterrichtseinheit bei Herrn Hildebrand zu journalistischen Textsorten. Die Erstellung eines eigenen Zeitungsartikels bildete dabei den Abschluss dieses Zeitungsprojekts.

Mein unvergessliches Erlebnis in Paris

Ich sehe die vielen Leute, die so gestresst mit klingelndem Handy, der so entspannenden Musik auf der Brücke oberhalb der Seine entfliehen. Dann sehe ich meine Familie, die neben mir steht und, genauso wie ich, den wunderbaren Anblick des Eiffelturms genießt. Denn ich bin hier, an diesem schönen Herbsttag, um meinen eintägigen Urlaub gemeinsam mit meiner Schwester und meinen Eltern zu genießen. Hier, im schönen Paris, im Herzen Frankreichs.

Von Julia Gatzka (8b)

Mein Tag mit meiner Familie beginnt auf dieser schönen historischen Brücke, die über die Seine führt. Die Seine schlängelt sich mit einer Länge von 13 Kilometern durch Paris und ist zwischen 3,40 und 5,70 Meter tief. Es gibt insgesamt ganze 37 Brücken, die in Paris über die Seine führen. Meine Familie und ich gehen über die Brücke mit dem schön klingenden französischen Namen „Port Alexandre III“. Sie ist 160 Meter lang und wurde im Jahre 1900 gebaut. Die vier Enden der „Port Alexandre III“ werden von 17 Meter hohen Masten flankiert, auf deren Spitzen jeweils ein Pegasus aus vergoldeter Bronze thront. Von dort hat man den perfekten Blick auf den Eiffelturm.

Ein herbstlicher, zarter Sonnenstrahl trifft mein Gesicht und eine leichte Brise der frischen Luft dringt in meine Lunge ein. Noch einmal schaue ich mich nach dem französischen Straßenmusiker auf der Brücke um, doch dann fällt mein Blick auf das weltberühmte Wahrzeichen von Paris, das ich schon so lange mit eigenen Augen erblicken wollte, den Eiffelturm. Als ich nun dieses bekannte Bauwerk vor mir sehe, macht dieser von Gustave Eiffel für die Weltausstellung im Jahr 1889 erbaute Turm einen standhaften, fast königlichen Eindruck auf mich. Ich kann es immer noch nicht glauben, dass meine Augen von dieser wunderschönen Brücke auf den Eiffelturm blicken können. Ich nicke meiner Familie zu, die die gleiche Faszination verspürt wie ich. Wir rennen von dieser Brücke immer schneller auf das emporgangene Wahrzeichen zu. Die Straßenmusik wird immer leiser, doch die Geräuschkulisse macht keine Pause. Denn ich höre immer mehr Menschenstimmen in vielen unterschiedlichen Sprachen, je näher ich dem Eiffelturm komme. Diese vielen Menschen durchqueren, genauso wie ich, viele kleine Straßen und steuern allesamt auf den mächtigen Turm zu. Und plötzlich haben wir es geschafft. Wir sind auf der weltberühmten Anlage des Eiffelturms angekommen.

Der Eiffelturm ist wohl das bekannteste Wahrzeichen von Paris und liegt im Zentrum der Stadt, im 7. Arrondissement (Bezirk). Er hat eine Höhe von 324 Metern. Man kann die drei Etagen des Turms entweder mit einem der neun Aufzüge oder zu Fuß erreichen. Die Treppe mit Ihren 765 Stufen führt bis zur zweiten Etage, höher hinauf gelangt man nur noch über die Aufzüge. Auf der zweiten Etage befindet sich das

Restaurant „Jules Verne“, das 94 Gäste zu Speis und Trank in schwindelerregender Höhe einlädt. Jährlich zieht der Turm rund 7 Millionen Besucher an. Bei schönem Wetter beträgt dann die Wartezeit an der Kasse oftmals bis zu drei Stunden. Da lohnt es sich, wenn man früh aufsteht und den Eiffelturm in morgendlicher Frische, ohne den Touristenrummel erlebt.

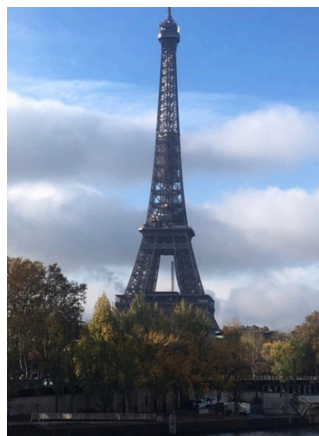
Natürlich möchte ich mir, gemeinsam mit meiner Familie, den atemberaubenden Aufstieg nicht entgehen lassen. Deshalb nehmen wir die Wartezeit an der Kasse gerne in Kauf, um den Aufstieg wagen zu können. Der eigene Aufstieg über die Treppen ist vielleicht nicht so locker und entspannt, wie er hätte mit dem Aufzug sein können. Doch dafür kann man die über 100 Jahre alten Stufen des berühmten Bauwerkes mit seinen eigenen Füßen betreten und hin und wieder einen kleinen Stopp einlegen, um sich vor Augen zu führen, wie nah man der ersten Aussichtsplattform eigentlich schon ist.

Ich spüre meinen Atem und sehe die letzten Stufen, die mich meinem Ziel näherbringen. Und endlich stehen wir, meine Schwester, meine Eltern und ich, auf der ersten Aussichtsplattform. Von dort hat man einen wunderschönen Blick über Paris, das uns nun zu Füßen liegt. Ich bin so überwältigt von der wundervollen Aussicht, dass ich mich für einige Zeit gar nicht davon losreißen kann. Erst als meine Schwester meine Hand nimmt und mich zur Treppe zieht, gehen wir weiter zur zweiten Etage. Von dort ist die Schönheit der Stadt mit all Ihren Facetten und Sehenswürdigkeiten noch besser zu sehen. Wir sehen die berühmten Parks von Paris, die vielen kleinen Brücken, die über die Seine führen, viele Bauwerke und natürlich viele Menschen, die von hier oben zu kleinen Punkten verschmelzen. Lange genieße ich die wundervolle Aussicht auf der Plattform. Irgendwann ist dann auch die Zeit gekommen, sich auf den Weg zu machen, die 765 Stufen hinunterzusteigen, um noch mehr von dieser so wundervollen Stadt zu sehen.

Unser nächstes Ziel liegt nur drei Bahnstationen entfernt, auf einer der zwei Seine-Inseln im 4. Arrondissement, die Kathedrale Notre-Dame. Nach gut zehn Minuten Bahnfahrt erreichen wir den Vorplatz auf der Westseite der Kathedrale Notre-Dame. Bereits von weitem kann man die aus weißem Naturstein gebaute Kirche mit Ihren zwei großen Türmen erkennen. Sie ist im gotischen Stil erbaut und hat viele große Fenster. Der Bau der Kathedrale dauerte fast 200 Jahre, von 1163 – 1345. Beim Anblick des Gebäudes sticht sofort die enorme Größe ins Auge des Betrachters. Ich bin sehr berührt von dem faszinierenden Baustil der Kathedrale. Der wunderschöne Anblick bringt mich einfach nur zum Staunen.

Gerne würde ich auch den Innenraum der Ka-

thedrale mit den berühmten Kunstschätzen bestaunen. Doch leider kann dieses tolle Bauwerk nur von außen besichtigt werden, da am 15. April 2019 große Teile von Notre-Dame durch einen verheerenden Brand beschädigt wurden. Momentan findet der Wiederaufbau der Kathedrale statt. Dies wird meiner Familie und mir besonders vor Augen geführt, als wir uns, vom Vorplatz weg, um die Kathedrale herum bewegen. Rund um Notre-Dame ist alles mit Holzzäunen abgesperrt, sodass die Bauarbeiten nicht durch Touristen gestört werden und möglichst schnell abgeschlossen werden können. Mich stimmt dieser Anblick sehr traurig. Wenn man auf der Vorderseite die faszinierende Fassade gesehen hat und



jetzt den Rest der Kirche, der noch vom Brand übrig geblieben ist, sieht, dann wird einem sehr schnell bewusst, mit welcher Macht die Flammen hier gewütet haben. Meine Mutter meint dazu: „Wirklich schrecklich, dass diese wunderschöne Kathedrale durch das Feuer so schwer beschädigt wurde. Aber ich finde es großartig, dass so schnell mit dem Wiederaufbau begonnen wurde. Bestimmt kommen wir in ein paar Jahren wieder und schauen uns die Kirche dann auch im Inneren an.“

Nach den vielfältigen Eindrücken von den Sehenswürdigkeiten von Paris, stellt sich bei mir und meiner Familie so langsam ein Gefühl von Hunger ein. Überall in den Straßen und Seitengassen rund um die Kathedrale Notre-Dame finden wir kleine Bistros oder Restaurants. Wir schlendern noch ein wenig durch die Gassen, bis uns der Duft von frisch gebackenem Crepes anlockt. In dem kleinen, gemütlichen Bistro genießen wir einen klassischen französischen Crêpe mit Schokocreme. Die Crêpes sind einfach richtig lecker.

Nach dieser wunderbaren Stärkung müssen wir uns leider auch schon wieder auf den Rückweg machen, da die Zeit schon sehr fortgeschritten ist. Das macht mich sehr traurig, denn der Aufenthalt in Paris war für mich ein einmaliges Erlebnis. Ich habe die Vielfaltigkeit der Kulturen, die Faszination der großartigen Bauwerke und viele weitere berühmte Erlebnisse an diesem Tag, hier in Paris, erleben dürfen. Für mich steht jedoch fest, dass ich auf jeden Fall irgendwann wieder nach Paris kommen werde. Denn Paris ist auf jeden Fall eine Reise wert.

Die Artikel auf der vorherigen Seite sowie auf diesen beiden Seiten entstanden in der Klasse 8b im Rahmen einer Deutsch-Unterrichtseinheit bei Herrn Hildebrand zu journalistischen Textsorten. Die Erstellung eines eigenen Zeitungsartikels bildete dabei den Abschluss dieses Zeitungsprojekts.

Warum Tierheime momentan überfüllt sind

In ganz Deutschland machten sich seit dem Anfang der Pandemie vermehrt Einsamkeit, Trostlosigkeit, Sorgen, Ängste, Frustration und allgemein Unzufriedenheit breit. Für viele Menschen war dies der perfekte Zeitpunkt, um sich ein Haustier anzuschaffen - so schien es zumindest.

Von Hannah Blessing (8b)

Ein großer Teil der Berufstätigen hatte noch nie für einen so langen Zeitraum zu Hause gearbeitet und konnte sich nebenbei noch um viele andere Projekte wie Renovierungen und Weiteres kümmern. Man hatte mehr Zeit für alles Mögliche, was man schon vor Ewigkeiten erledigen wollte. Aus diesem Grund stieg die Anfrage nach Haustieren enorm, da man die Chance, mehr zu Hause zu sein, nutzen wollte.

Mit dieser Bewegung kam es jedoch auch zu Problemen, die es in diesem Ausmaß noch nicht gegeben hat. Mittlerweile, aber auch schon seit dem ersten Lockdown, wurden die neu angeschafften Haustiere teilweise wieder in Tierheime abgegeben oder in seltenen Fällen ausgesetzt. Vor Corona gab es dies schon, da Tiere zu Weihnachten oder Geburtstagen verschenkt wurden,

es hat nur weiter zugenommen. Das Tierheim Dreherhof in Aalen schrieb, dass sie momentan mehr Fundtiere haben, die nicht mehr abgeholt werden. Das liegt am Lockdown, aber auch wie jedes Jahr daran, dass im Sommer Katzen häufig gefüttert werden, die Leute im Herbst und Winter jedoch wieder damit aufhören. Ausgehungert werden diese Tiere ins Tierheim gebracht oder



manchmal auch vom Tierheim gefunden. Die Tierheime werden also jedes Jahr im Herbst und Winter überschwemmt - dieses Jahr aber besonders stark. Es wird vermutet, dass die Zahl der Tieraussetzungen mit den Tierabgaben weiter gestiegen ist, dies ist jedoch schwer nachzuweisen, da es nicht immer klar ist, ob Tiere entlaufen oder ausgesetzt worden sind.

Mittlerweile berichten diverse Medien bereits darüber, dass einzelne Tierheime oder ganze Landkreise Aufnahmestopps eingeführt haben, dadurch werden unvermittelbare Tiere schon frühzeitig eingeschläfert und das Tierwohl gefährdet, da bei überfüllten Tierheimen wenig Zeit bleibt, sich um einzelne und kranke Tiere zu kümmern.

Besitzer, die sich während der Pandemie unbedacht Tiere zulegten, sind oft schnell überfordert, da sie sich besonders in dieser Ausnahmesituation nicht vorstellen konnten, wie viel Arbeit Tiere machen und dass man sich mit Haustieren viel Verantwortung nach Hause holt. Manchmal kommt es vor Urlauben auch zu Verzweiflung, da ein paar Leute nicht wissen, wo sie ihre Tiere hinbringen sollen, wenn sie eine Unterkunft besuchen, die keine Haustiere erlaubt. Es gibt Menschen, die dann trotzdem in den Urlaub gehen, anstatt ihre Tiere zu versorgen, geben sie diese ab.

Es ist wichtig, dass ein stärkeres Bewusstsein darüber entsteht, wie viel Verantwortung Tiere erfordern und was man einem Tier antut, wenn man dieses abgibt, oder gar aussetzt. Jede Abgabe oder Aussetzung schadet schlussendlich Tierheimen und Tieren.

Ballett – Wenn das Hobby zur Leidenschaft wird

Von Carla Sandhöfner (8b)

Es gibt viele verschiedene Arten des Tanzens. Aber eine hat mich ganz besonders interessiert – und zwar Ballett. Deswegen habe ich bei der 13-jährigen Sophia Friedel nachgefragt und ihr ein paar Fragen gestellt.

Hallo Sophia, schön, dass du dir die Zeit genommen hast. Wie bist du eigentlich zum Ballett gekommen?

Als ich so circa vier Jahre alt war, haben meine Eltern mich in einer professionellen Tanzschule angemeldet und seitdem tanze ich Ballett.

Du sagtest gerade, dass du mit circa vier Jahren angefangen hast. Wie lange tanzt du dann schon?

Ich tanze, seitdem ich vier bin. Heute bin ich dreizehn, also sind das neun Jahre. Ich tanze Ballett schon seit neun Jahren.

Neun Jahre ist schon ganz schön lang. Hast du dann überhaupt noch Motivation?

Ganz grundsätzlich ja. Es gab aber mal eine Zeit so mit acht, neun, zehn, da hatte ich keine mehr, aber jetzt hab' ich zum Glück wieder welche.

Was findest du eigentlich an Ballett so toll und was bedeutet es dir?

Es macht Spaß, sich zu bewegen, und es powert aus. Man kommt vom stressigen Schulalltag raus und bekommt einen freien Kopf.

Es bedeutet mir mein ganzes Leben, da ich es schon fast mein ganzes Leben lang mache. Daher bedeutet es mir schon echt viel.

So, jetzt einmal was ganz anderes. Wie oft in der Woche trainierst du eigentlich?

Normalerweise habe ich zweimal in der Woche Training. Bis vor Kurzem hatte ich dreimal in der Woche Training, da wir für eine Aufführung üben mussten, die aber leider auf Grund von Corona abgesagt werden musste.

Und was kostet diese Leidenschaft eigentlich? Gibt es zusätzliche Kosten für Sondertraining?

Das ist ganz individuell, aber an meiner Tanzschule kostet es pro Woche 17 € und es gibt keine Zusatzkosten.

Braucht man eigentlich besondere Voraussetzungen oder kann jeder, der möchte, anfangen?

Nein, man braucht keine besonderen Voraussetzungen, man sollte nur Spaß am Sport haben und man sollte sich einmal die Woche dehnen, mindestens. Ansonsten kann jeder anfangen, der möchte.

Man hat ja immer besondere Klamotten an. Was braucht man denn so alles?

Man braucht auf jeden Fall eine Strumpfhose, einen Body und einen Rock, Schlappchen mit Bändern und Charakterschuhe. Außerdem bekommt man jedes Jahr ein Utensil. Dieses Jahr habe ich ein Tamburin und man sollte jedes

halbe Jahr neue Schuhe haben.

Das ist aber ganz schön viel, aber was fasziniert dich immer noch am Ballett?

Mich fasziniert immer noch die Grazie, die Leichtigkeit beim Tanzen und das elegante Bewegen.

Gibt es auch sowas wie Prüfungen?

Ja, am Schluss von jedem Jahr gibt es eine Prüfung, die man bestehen muss, um ins nächste Jahr weiterzukommen. Das kann man mit der Schule und einem Schuljahr vergleichen.

Zum Schluss noch ein paar Fragen über deine tänzerische Zukunft. Kannst du dir vorstellen einmal eine eigene Tanzschule zu gründen und zu führen?

Kommt darauf an, aber ja.

Könntest du dir eher vorstellen, einmal professionelle Tänzerin zu werden?

Ja, das könnte ich mir eher vorstellen, als eine Tanzschule zu gründen und zu führen.

Kannst du dir allgemein vorstellen, Ballett zum Beruf zu machen?

Ja, das kann ich mir auf jeden Fall vorstellen, sonst hätte sich das Ganze ja nicht gelohnt.

Zum Schluss noch die Frage: Was wünschst du dir für deine tänzerische Zukunft?

Ich wünsche mir natürlich keine schlimmen Verletzungen und dass ich es weit schaffen kann.

Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast und ich wünsche dir nur das Beste für deine tänzerische Zukunft.

Ein Abschied mit vielen Tränen am RSG in Heubach!

Es war leider kein Aprilscherz, dass Laura Boger am 1. April 2022 mit ihrer Ausbildung als Rettungssanitäterin beginnt, und damit nach acht Jahren als Schülerin und nach fast einem Jahr im Bundesfreiwilligendienst als federführende Koordinatorin der Anti-Corona-Testungen des Rosenstein-Gymnasiums Heubach nun endgültig verlässt.

Mit vielen Blumen, kleinen Geschenken und unzähligen Dankesworten von Seiten der Schülerinnen und Schülern aller Klassenstufen, der Schulleitung sowie der gesamten Lehrerschaft wurde Laura gebührend verabschiedet. In den vergangenen Monaten hat Laura sehr gewissenhaft die Testung sämtlicher SchülerInnen koordiniert, und sorgsam und behutsam nach ihnen gesehen, wenn ein Schnelltest einmal positiv ausfiel. Bereits während ihrer Zeit als Schülerin hat Laura das Team der Schulsanitäter geleitet und ausgebildet, etwas das sie in diesem Schuljahr noch einmal ausgebaut hat, so dass das Rosenstein-Gymnasium nun mehr Schulsanitäter denn je hat. Auch das Projekt 'Löwen retten Leben', bei dem SchülerInnen lernen,

wie man rasch erste Hilfe leisten kann, wurde von ihr mit mehreren Klassen durchgeführt. Aber auch sonst war Laura für die Schüler im Schulalltag rund um die Uhr eine wichtige Gesprächspartnerin, wenn irgendwie Bedarf war.

„Wir sind uns alle einig, dass Laura in den vergangenen Monaten einen großartigen Job gemacht hat, der für uns alle so ungeheuer wichtig war. Sie war geradezu ein Glücksfall! Denn mit ihrer ausgesprochen freundlichen und sehr ge-



wissenhaften Art hat sie die Mühsal der Testerei professionalisiert und zudem im Schulbetrieb erheblich erleichtert“, sagte Schulleiter Johannes

Josef Miller bei der tränenreichen Verabschiedung. Als Dank vom Kollegium überreichten die Personalrätinnen, Angelika Brixner und Simona Stark, Laura eine RSG-Heubach-Tasse sowie ein paar österliche Blumen. Aber auch die SchülerInnen selbst ließen es sich nicht nehmen, sich von Laura persönlich und per Durchsage zu verabschieden, und ihr von Herzen Danke zu sagen. Die Schülersprecher Benny Mezger und Dorothea Huber, sowie die Verbindungslehrer Jessica Schön und Peter Becker überreichten ihr im Namen der SMV einen großen Blumenstrauß sowie eine personalisierte Fan-Tasse, die sie nun mit zu ihrer neuen Arbeitsstelle nehmen kann, damit sie auch dort ein Andenken an ihre alte Heimat in Heubach bei sich hat.

Unser Bild: Blumengeschmückt verlässt Laura Boger nach herausfordernden Monaten der Testerei das Rosenstein-Gymnasium Heubach (Verbindungslehrer Peter Becker, Schulleiter Johannes J. Miller, Schülersprecher Benny Mezger, Laura Boger, Schülersprecherin Dorothea Huber, Abteilungsleiter Christoph Huber, Verbindungslehrerin Jessica Schön (von links)).

Wettbewerb

Wir suchen die besten Motive aus den letzten wilden Winkeln unserer Natur zu allen Jahreszeiten: Wilde einheimische Tiere und Pflanzen und möglichst unberührte Landschaften unserer Heimat! (Ihr könnt digitale Fotos vom Fotoapparat, Handy/Tablet oder von Drohnen einreichen (mind. 3 MB, JPEG-Format): pro Person max. 2 Bilder pro Kategorie! Also: Nix wie raus in die Wildnis!

Monatliche Vorausscheidungen: Wir suchen ab sofort jeden Monat passend zur Jahreszeit bis Juli das beste Foto des Monats in jeder der 4 Kategorien (ohne Preisgeld). Abgabeschluss: jeweils am letzten Tag des Monats

Veröffentlichung: auf dem Biologie-Monitor vor der Bio-Vorbereitung. Alle Gewinnerfotos werden in einem Naturfotografie-Jahreskalender veröffentlicht!

Endausscheidung im Juli: Nur aus diesen monatlichen Gewinnern bestimmen wir im Juli die jeweiligen Jahressieger mit Preisgeld!

Eine Jury aus Kunst- und Biologielehrern wählt in jeder Kategorie die Preisträger! Preise für die Jahressieger: Pro Kategorie 50,- € für den 1. Preis! Schickt Eure Bilder mit Namen und Klasse bitte per E-Mail an: wilde.momente@rsg-heubach.de

Feierliche Preisverleihung im Rahmen des Schulfestes und Veröffentlichung in der Tagespresse + EINBLICKE!



Die vollständige Ausschreibung findet ihr auf der Schulhomepage (im Menü Fach Biologie auswählen).

Unsere Schulhomepage

Die Homepage des Rosenstein-Gymnasiums:

www.rosenstein-gymnasium.de

Aktuelle Meldungen, wichtige Infos, nützliche Downloads...

Die nächste Ausgabe der **Schulzeitung Einblicke** erscheint im Juni nach den Pfingstferien.